

## **DIE BISHER GRÖßTE EU-ERWEITERUNG**

Ich war sehr gerne Präsident des Europäischen Parlaments. Es war sehr anspruchsvoll, aber auch außerordentlich interessant. Ich war äußerst privilegiert. Ich bin all denjenigen Kollegen zutiefst dankbar, die es mir durch ihre Stimme – und später, als ich Präsident war, durch ihre Zustimmung – ermöglicht haben, das zu tun, was ich letztendlich getan habe. Es ist uns in vielerlei Hinsicht gelungen, Dinge zu bewegen, die auf der politischen Richterskala – wenn ich das so sagen darf – nicht sehr hoch angesiedelt sind, die aber dennoch wirkliche Erfolge sind.

Für mich sollte das Europäische Parlament, das im Juni 2004 zum ersten Mal europaweit gewählt wurde, der Schauplatz und der Herzschlag der europäischen Demokratie sein. Der bedeutendste Augenblick, der Europa bevorstand und auf den wir schon monatelang hinarbeiteten, war der offizielle Beitritt zehn neuer Mitgliedstaaten am 1. Mai 2004.

Ich forderte die Präsidenten der zehn nationalen Parlamente auf, jeweils ihre Flagge an einen Studenten zu übergeben, der sie wiederum an einen Vertreter von Eurokorps übergab, der sie (mit all der gebotenen Feierlichkeit) zu einer der zehn neuen Fahnenmäste brachte und die Flaggen an diesem Tag zum Klang der „Ode an die Freude“ hisste.

Die Besucher des Europäischen Parlaments in Straßburg können die zehn Fahnenmäste bewundern. Darauf steht „Made in Gdansk“ (Hergestellt in Danzig). Ich wollte dies persönlicher gestalten; ich wollte, dass der Fahnenmast einen Symbolcharakter erhält. Daher bat ich Lech Wałęsa, eine kurze Rede zu halten. Seine Rede handelte von der Reise, die in der Werft begann, die zum Fall des Kommunismus führte, die dann zur Freiheit und letztendlich an diesem Tag nach Straßburg führte. Für mich war es der perfekte Abschluss der größten Herausforderung, mit der ich jemals in meinem Leben konfrontiert war.